

Stepprath, Sophia; Böhnert, Katharina

"Da kommt ganz schön was auf uns zu". Chancen und Herausforderungen eines digitalen, inklusiven Unterrichts aus der Sicht von Deutschlehrkräften

Ferencik-Lehmkuhl, Daria [Hrsg.]; Huynh, Ilham [Hrsg.]; Laubmeister, Clara [Hrsg.]; Lee, Curie [Hrsg.]; Melzer, Conny [Hrsg.]; Schwank, Inge [Hrsg.]; Weck, Hannah [Hrsg.]; Ziemer, Kerstin [Hrsg.]: *Inklusion digital! Chancen und Herausforderungen inklusiver Bildung im Kontext von Digitalisierung*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 281-286



Quellenangabe/ Reference:

Stepprath, Sophia; Böhnert, Katharina: "Da kommt ganz schön was auf uns zu". Chancen und Herausforderungen eines digitalen, inklusiven Unterrichts aus der Sicht von Deutschlehrkräften - In: Ferencik-Lehmkuhl, Daria [Hrsg.]; Huynh, Ilham [Hrsg.]; Laubmeister, Clara [Hrsg.]; Lee, Curie [Hrsg.]; Melzer, Conny [Hrsg.]; Schwank, Inge [Hrsg.]; Weck, Hannah [Hrsg.]; Ziemer, Kerstin [Hrsg.]: *Inklusion digital! Chancen und Herausforderungen inklusiver Bildung im Kontext von Digitalisierung*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 281-286 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-263191 - DOI: 10.25656/01:26319

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-263191>

<https://doi.org/10.25656/01:26319>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Sophia Stepprath und Katharina Böhnert

„Da kommt ganz schön was auf uns zu“ – Chancen und Herausforderungen eines digitalen, inklusiven Unterrichts aus der Sicht von Deutschlehrkräften

Abstract

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse einer Interviewstudie mit 22 Lehrkräften an weiterführenden Schulen vorgestellt, die zu Chancen und Herausforderungen von Digitalisierung im inklusiven Unterricht befragt wurden. Die Ergebnisse, die hauptsächlich auf der Ebene der konkreten Unterrichtsinteraktion angesiedelt sind, zeigen, dass Inklusion und Digitalisierung von der Mehrzahl der Befragten immer noch getrennt gedacht werden. Chancen für assistive Technologien werden bisher kaum wahrgenommen, woraus als zentrales Desiderat resultiert, dass die in der inklusionsdidaktischen und -pädagogischen Theorie erkannten Potenziale und Möglichkeiten in die Praxis transferiert werden müssen.

Schlagworte

Diklusion, Interviewstudie, digitaler-inklusive Unterricht, Chancen und Herausforderungen

1 Einleitung

Seit der Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention 2009 ist inklusives Arbeiten mit dem übergeordneten Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe aller Schüler:innen Teil des Unterrichtsalltags an deutschen Schulen unabhängig jedweder Diversitätsmerkmale (Schüller et al., 2021). Wie bspw. die JIM (Jugend, Information, Medien) -Studie (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2020) verdeutlicht, sind digitale Medien ein selbstverständlicher Teil der Lebenswelt der Schüler:innen. Wenn also das Recht auf Bildung und Teilhabe jedem Menschen zusteht, geht damit das Recht auf einen adäquaten Zugang zu digitalen Medien automatisch einher (Bosse, 2019). Daraus ergibt sich die Erkenntnis, dass ein moderner Unterricht die Implementierung digitaler Medien voraussetzt, damit jedem:r Schüler:in eine verantwortungsvolle sowie reflektierte

Teilhabe an einer durch Digitalisierung geprägten Gesellschaft gewährleistet werden kann (Schüller et al., 2021). Im Zuge der Pandemie wurde jedoch deutlich, dass Theorie und Praxis in einem starken Kontrast stehen und dementsprechend großer Handlungsbedarf in diesem Kontext besteht (Hoffmann, 2020). Bisherige Studien im Bereich des digitalen Unterrichts beziehen sich nicht explizit auf inklusive Settings, d. h. der Fokus auf Schüler:innen mit heterogenen Lernvoraussetzungen im Umgang mit digitalen Medien liegt nur wenigen Studien zugrunde und ist somit noch ein Forschungsdesiderat. Das vorliegende Forschungsprojekt im Kontext des *Com^eIn*-Projektes des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) beleuchtet daher zum einen, wo die Potenziale eines inklusiven, digitalen Unterrichts, wie z. B. eine verbesserte Förderung individueller Lernprozesse, liegen, und zum anderen, vor welchen Herausforderungen Lehrende und Lernende, z. B. die Nutzung von Tools, Apps und Endgeräten betreffend, stehen. Diese Fragen sollen im vorliegenden Projekt aus der Sicht von Deutschlehrkräften beleuchtet werden. Es wurden 22 leitfadengestützte Interviews geführt und ausgewertet. Der Forschungsstand zum inklusiven Unterricht (Schulz, 2021), die Methodik, die Ergebnisse der Interviewstudie sowie deren Diskussion sollen im Folgenden dargestellt werden. Der hieraus resultierende Handlungsbedarf für Fachdidaktik und Schulpraxis wird abschließend aufgezeigt.

2 Forschungsstand

Der Begriff *Diklusion* wurde von Schulz geprägt und beschreibt die „programmatische und systematische Verknüpfung von Digitalen Medien im Einsatz für die Umsetzung der Inklusion in der Schule“ (Schulz, 2021, S. 67). In der Verschränkung der beiden Themengebiete sehen Schulz et al. (2019) eine Chance für Teilhabe und eine höhere Individualisierung des Lernens. Baacke formulierte schon 1999 die These, Medienwelten seien Lebenswelten und Lebenswelten Medienwelten. Die JIM-Studien (zuletzt 2020) zeigen jährlich aufs Neue, dass sich der Alltag der Jugendlichen grundlegend verändert und digitale Medien ein selbstverständlicher Teil dessen sind. Digitale Medien sind daher eine Notwendigkeit für die Teilhabe an der Peer-Group, aber auch an der Gesellschaft als Ganzes. Sie betreffen breite Felder des Lebens, von Unterhaltung bis hin zu Karrierewissen und haben so „eine mitgestaltende Bedeutung für Freizeit und Beruf, für Lernen und Bildung, für Sozialisation und Erziehung, für Kunst und Kultur, für Wirtschaft und Politik“ (Grafe, 2013, S. 4).

Trotz dieser Relevanz von Medienkompetenz erreichen über ein Drittel der Schüler:innen innerhalb der ICILS (International Computer and Information Literacy Study) nur die unteren beiden der insgesamt fünf Kompetenzstufen. Die Studie identifiziert damit das große Problem, dass ein erheblicher Anteil der Achtklässler:innen in NRW lediglich „über sehr rudimentäre rezeptive Fertig-

keiten und sehr einfache Anwendungsfertigkeiten in Bezug auf digitale Medien verfügt“ (Eickelmann et al., 2019, S. 7). Daher zeigt die Studie die Notwendigkeit einer digital-inklusive Schulentwicklung, da die Erreichung der höheren Kompetenzstufen deutlich mit der Schulform und der Bildungsnähe der Familien der Schüler:innen korreliert.

Aus den Ergebnissen der bereits durchgeführten Studien kann der Schluss gezogen werden, dass die Schüler:innen mit der Herausforderung der Digitalisierung nicht allein gelassen werden dürfen, weshalb eine Thematisierung und Nutzung der digitalen Medien als Werkzeuge im Schulunterricht unabdingbar sind. In welcher Weise digitale Medien im inklusiven Unterricht eingesetzt werden können, beschreiben Schulz et al. (2019) in ihrem Fünf-Ebenen-Modell, nach dem digitale Medien zur Unterstützung der Lehrenden, als Werkzeuge und Lernmittel, im Kontext assistiver Technologien und als Teil des Alltags genutzt werden können (s. den Beitrag von Schulz in diesem Band). Das Modell bildet die Grundlage für die Entwicklung des Kategoriensystems der hier vorgestellten Studie. Deren zentrales Ziel war es, zu überprüfen, in welcher Weise diklusiv Lernformate in den Unterrichtsalltag der befragten Lehrkräfte integriert werden und an welcher Stelle noch Handlungsbedarf besteht.

3 Methode

Für die vorliegende Arbeit wurden 22 leitfadengestützte Interviews (Gläser & Laudel, 2014) durchgeführt, um so Aussagen über Handlungen, Beobachtungen, Wissen und vor allem Erfahrungen der Interviewpartner:innen zu gewinnen. Es handelte sich um eine nicht-zufällige Stichprobe, die sich geographisch auf NRW beschränkte und Deutschlehrkräfte sowie -referendar:innen an Schulen mit Sekundarstufe II umfasste. Inklusion stellt, gerade für Gymnasien, immer noch ein Bringschuldthema dar, weshalb die Fragen untersucht wurden, ob inklusiver Unterricht dort überhaupt praktiziert wird und, wenn ja, ob dabei die Brücke zu diklusivem Unterricht geschlagen wird. Ausgewertet wurden die Interviews mithilfe eines Kategoriensystems in Anlehnung an Mayrings (2015) Methode der qualitativen Inhaltsanalyse, die quantitative sowie qualitative Elemente vereint. Ihr Vorteil liegt vor allem in ihrer Theorie- und Regelgeleitetheit, durch die die Ergebnisse übersichtlich, nachvollziehbar und intersubjektiv überprüfbar sind. Durch die Formulierung der Fragen sollten die Lehrkräfte dazu angeregt werden, exemplarische Situationen diklusiven respektive nicht-diklusiven Unterrichts zu nennen, um so Erkenntnisse über die individuelle Lehr-Lern-Praxis zu gewinnen. Die folgende Ergebnisdarstellung stellt gebündelt Ergebnisse in zwei der Auswertungskategorien, Chancen und Herausforderungen diklusiven Unterrichts, dar. Sie werden in den Kontext bereits gewonnener Forschungserkenntnisse eingeordnet und kritisch diskutiert.

4 Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse der Befragung (Häufigkeit der Nennung in Klammern) zeigen, dass Inklusion und digitale Medien in der Praxis noch weitgehend separiert betrachtet und somit die Chancen einer synergetischen Kombination (Bosse, 2019) bisher kaum genutzt werden. Die Erkenntnis Reber und Luginbühls (2016), dass Inklusion ohne digitale Medien nicht mehr möglich sei, scheint demnach auch 2021 im Unterrichtsalltag noch nicht angekommen zu sein. Als größte Herausforderung wird hierbei das von digitalen Medien beförderte selbstständige Lernen, wie es z. B. im Distanzunterricht gefordert wird, gesehen. Bezüglich der Bedingungen und Voraussetzungen decken sich die Ergebnisse der Interviewstudie weitestgehend mit den unter 2 angeführten quantitativen Studien (Mauß & Haase, 2020; Monitor Lehrerbildung, 2018; JIM, 2020). Einen großen Stellenwert räumen die Befragten der Schulausstattung mit Hardware, Material sowie Personal ein. Mit dieser „stehe und falle“ (L21BK Pos. 21) der diklusiven Unterricht. Auch in der empirischen Forschung wurden in dieser Hinsicht Verbesserungspotenziale festgestellt, z. B. im Digitalpakt (Mauß & Hasse, 2020). Besonders auf diesen Aspekt bezogen wird die Corona-Pandemie als eine Art Katalysator wahrgenommen (6/22). Positiv hervorgehoben wird, dass sich die Ausstattung durch die Pandemie verbessert habe und auch die Einstellungen sowie Kompetenzen der Lehrkräfte hinsichtlich diklusiven Unterrichts verbessert hätten. Weiterhin stimmen auch bei den genannten Chancen die Aussagen der Lehrkräfte mit dem in den Studien (z. B. Schulz, 2021) genannten Mehrwert eines diklusiven Unterrichts überein – immer wieder genannt wurde vor allem der Lebensweltbezug (5/22). Allerdings argumentieren die Lehrkräfte eher auf der Ebene konkreten Unterrichts (18/22) statt auf der Metaebene gesellschaftlicher Teilhabe (5/22). Grund hierfür ist vermutlich das durch die Fragen angeregte Erzählen über exemplarische Situationen (siehe 3). Ein wichtiger Unterschied zu den in der bisherigen Forschung genannten Chancen besteht jedoch darin, dass in der vorliegenden Studie kaum auf das enorme Potenzial assistiver Technologien im diklusiven Unterricht verwiesen wird (2/22). Hier müssten Lehrkräfte, z. B. durch entsprechende Fortbildungen, auf dieses Potenzial hingewiesen und in der Anwendung spezifischer Apps und Tools für den inklusiven Unterricht geschult werden (Netzwerk Inklusion mit Medien, 2022).

Insgesamt kann also festgehalten werden, dass die fachdidaktische Theorie chancenorientierter ist als die in den Interviews deutlich werdenden Einschätzungen der Lehrkräfte. Auch wenn die hier befragten Deutschlehrkräfte dem Thema nicht so verschlossen gegenüberstehen, wie andere Studien (z. B. Monitor Lehrerbildung, 2018; Digitalpakt Mauß & Haase, 2020) zeigen, gehen die Interviewten dennoch stark auf die mit diklusivem Unterricht verbundenen Herausforderungen ein (z. B. unzureichende Ausstattung 18/22, Zeitmangel 10/22, Unterrichts-

störungen 15/22 und Didaktikvergessenheit 13/22). Positiv anzumerken ist jedoch, dass sie im gleichen Zuge für fast jedes aufgetretene Problem eine Lösung finden und auf den Umstand verweisen, dass vergleichbare Probleme auch im analogen Unterricht auftreten. Eine ähnliche Verbindung wird allerdings auch bei den Chancen hergestellt, die oft ebenfalls nicht im Medium selbst, sondern in anderen unterrichtsorganisatorischen Elementen wie bspw. im binnendifferenzierten Arbeiten gesehen werden. Die Befragten verweisen darüber hinaus häufig auf Vorteile analoger Medien, besonders im Hinblick auf Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (L5Ge Pos. 33, 35, 49). Grundsätzlich argumentieren sie bei den Herausforderungen stärker anhand verschiedener Förderschwerpunkte (z. B. Überforderung für Schüler:innen mit Autismus aufgrund von Reizüberflutung), wohingegen die Chancen eher allgemein-didaktisch gehalten werden (z. B. Motivation). Auch an dieser Stelle können demnach zum einen ein Weiterbildungspotenzial für die Lehrkräfte sowie zum anderen ein Forschungspotenzial bezüglich der Gründe für diesen Unterschied abgeleitet werden. Ein letzter Aspekt, der sich in allen 22 Interviews wiederfindet und aus dem eine Vielzahl von Argumentationslinien aus allen Kategorien resultiert, stellt das *Primat der Pädagogik* bzw. die *Didaktikvergessenheit* dar. Die Interviewstudie sowie auch die unter 2 beschriebene fachdidaktische Theorie und Empirie stimmen darin überein, dass der bloße Einsatz digitaler Medien bei all ihren zuvor herausgestellten Chancen und Potenzialen nicht automatisch guten Unterricht hervorbringt (z. B. Hoffmann, 2020). Dies kann als Unterstützung für die These bei Schulz et al. (2019) interpretiert werden, nach der guter diklusiver Unterricht auf einer guten inklusiven Didaktik basiere.

Die vorliegende Studie kann zum Anlass genommen werden, die Forschung auf dem Gebiet diklusiven Unterrichts weiterzuführen und digital-inklusive Inhalte verstärkt in die Lehramtsausbildung zu implementieren. Vor allem aber sollten für Lehrkräfte, die bereits im Schuldienst tätig sind, Fortbildungsangebote entwickelt werden, mittels derer sie verstärkt Chancen diklusiven Unterrichts kennenlernen und auf mögliche Herausforderungen vorbereitet werden. Besonders im Bereich der assistiven Technologien besteht ein deutlicher Informationsbedarf.

Literaturverzeichnis

- Baacke, D. (1999). Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten. In D. Baacke, S. Kornblum, J. Lauffer, L. Mikos, G. Thiele, A. Günter, T. Ernst & U. Kahmann, (Hrsg.), *Handbuch Medien: Medienkompetenz. Modelle und Projekte* (S. 31–35). Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Bertelsmann Stiftung, CHE Centrum für Hochschulentwicklung GmbH, Deutsche Telekom Stiftung & Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg., 2018). *Lehramtstudium in der digitalen Welt – Professionelle Vorbereitung auf den Unterricht mit digitalen Medien?! Eine Sonderpublikation aus dem Projekt „Monitor Lehrerbildung“*. Abgerufen am 26.11.2021 von: https://www.monitor-lehrerbildung.de/export/sites/default/.content/Downloads/Broschuere_Lehrerbildung-in-der-digitalen-Welt.pdf
- Bosse, I. (2019). Digitalisierung und Inklusion. Synergieeffekte in der Schulentwicklung. *Schule inklusiv, 2019*(4), 4–9.
- Eickelmann, B., Bos, W. & Labusch, A. (2019). Die Studie ICILS 2018 im Überblick. Zentrale Ergebnisse und mögliche Entwicklungsperspektiven. In B. Eickelmann, W. Bos, J. Gerick, F. Goldhammer, H. Schaumburg, K. Schwippert, M. Senkbeil & J. Vahrenhold (Hrsg.), *ICILS 2018 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking* (S. 7–31). Münster: Waxmann. Abgerufen am 23.11.2021 von: https://www.pedocs.de/volltexte/2020/18319/pdf/Eickelmann_Bos_Labusch_Die_Studie_ICILS_2018_im_Ueberblick.pdf
- Gläser, J. & Laudel, G. (2014). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. Wiesbaden: Vs Verlag für Sozialwissenschaften.
- Grafe, S. (2013). Digitale Medien im Deutschunterricht. *Praxis Deutschunterricht, 2013*(1), 4–8.
- Hoffmann, I. (2020). Die Corona-Pandemie als Katalysator für Schulreformen? Ein persönlicher Blick auf die pädagogische Corona-Praxis. *DDS. Beiheft 16*, S. 95–101.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2020). *JIM-Studie 2020 - Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger*. Abgerufen am 24.11.2021 von: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2020/JIM-Studie-2020_Web_final.pdf
- Mauß, A. & Hasse, C. (2020). Digitalpakt. Eine Online-Umfrage im Auftrag der GEW unter erwerbstätigen GEW-Mitgliedern an deutschen Schulen. Abgerufen am 26.11.2021 von: https://www.gew-nrw.de/fileadmin/user_upload/Pressemitteilungen_PDFs/Material/GEW-Onlineumfrage_Digitalpakt_NRW_2020.pdf
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Netzwerk Inklusion mit Medien (2022). Barrierefreie Lernsoftware und Apps für inklusives Lernen, Teil 5. Abgerufen am 11.05.2022 von: <https://www.inklusive-medienarbeit.de/barrierefreie-lernsoftware-und-apps-fuer-inklusives-lernen-teil-5-linkliste/>
- Reber, C. & Luginbühl, M. (2016). Inklusion ohne digitale Medien ist nicht mehr denkbar. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 22*(4), 13–18.
- Schüller, L., Bulizek, B. & Fiedler, M. (Hrsg., 2021). *Digitale Medien und Inklusion im Deutschunterricht. Grundlagen und Hilfen zur Planung und Vorbereitung*. Elanders/Waiblingen: Waxmann.
- Schulz, L., Krstoski, I., Lion, N. & Neumann, D. (2019). Digital-inklusive Unterricht. Didaktische Integration digitaler Medien im gemeinsamen Unterricht. *Schule inklusiv, 2019*(4), 10–15.
- Schulz, L. (2021). *Kultur der Diklusivität. Auf dem Weg zu einer digital-inklusive Schulgemeinschaft. #schuleverantworten, 2021*(2), S. 64–71. Abgerufen am 13.12.2021 von: file:///C:/Users/sophi/AppData/Local/Temp/08_Schulz_KulturderDiklusivitaet.pdf